Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt n Unterhaltungs-u. Romanbeilage n Spiel, Sport und Turnen. n Filmkritik. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter in Schwerte. Tel. 62.

Nr. 105 — Samstag, 5. Mai 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Schön sind die Tage der Jugend
Und nichts ersetzt schwellender Kraft Tatenlust;
Aber ein herrlich Teil auch ist's,
Mit Würden alt und geehrt
Von vielen, voriger Stürme gedenk.
Des Friedens Segnungen kosten.

Geibel.

Neueste politische Nachrichten.

Das deutsche Angebot wird von Frankreich und Belgien schroff abgelehnt, von England und Italien dagegen als brauchbare Grundlage für die Aufnahme von Verhandlungen betrachtet.

*

Reichskanzler Dr. Cuno hat sich auf einen kurzen Erholungsurlaub nach Freudenstadt begeben.

*

In Langenbochum bei Recklinghausen ist der Bergarbeiter Johann Gwiesta von einem französischen Soldaten erschossen worden.

*

Die Reichsregierung hat dem Reichsrat die Entwürfe von Verordnungen über Maßnahmen gegen die Devisenspekulation und über Wechselstuben vorgelegt.

*

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat die mit den Organisationen vereinbarte Neuregelung der örtlichen Sonderzulagen zur Annahme empfohlen.

*

Im Ruhrgebiet wurden an mehreren militarisierten Strecken Sprengungen verübt.

*

Kurz vor Beginn des franz. Ministerrats wurde erzählt, daß vielleicht am nächsten Montag eine Konferenz in Brüssel stattfinden werde, bei der die gemeinsame Antwort auf die deutsche Note festgestellt werden soll.

*

Nach dem „Berl. Lokalanz." sollen auf Einladung des Deutschen Stahlbundes in den nächsten Tagen englische Politiker und Industrielle nach Deutschland kommen, um mit den deutschen Industriellen die Wiederherstellungsfrage zu studieren.

Vermischte Neuigkeiten.

Nach einer Meldung des „Vorwärts" wurde im Reichsarbeitsministerium durch Schiedsspruch eine Erhöhung der Metallarbeiterlöhne um 10—12 Prozent vorgenommen, so daß jetzt die Spitzenlöhne in Klasse 1 1440 Mark betragen.

*

Die Eisenbahnverwaltung sicherte sich das große Hotel Michaelis in Suderode im Harz, um darin die aus dem Ruhrgebiet vertriebenen Eisenbahner mit ihren Familien unterzubringen.

*

In Gera verübten linksgerichtete Kreise dadurch einen groben Unfug, daß sie das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. und die Standbilder Kaiser Friedrichs und Bismarcks mit roter Farbe bepinselten.

*

In Unterstedt (Prov. Hannover) äscherte ein Großfeuer 5 Gehöfte mit sämtlichen Stallungen, Scheunen und Nebengebäuden vollständig ein. Alles Vieh, große Getreide- und Futtervorräte, sowie alle wertvollen Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden dürfte eine Milliarde übersteigen.

*

Eine originelle Methode hat die Stadtgemeinde Naumburg für die Bemessung der Hundesteuer gefunden. Es sollen nämlich künftig jedesmal die Hundesteuern das 100fache des Portosatzes für einen Fernbrief betragen, also gegenwärtig 10000 Mark.

Das deutsche Angebot als Ausgangspunkt von Besprechungen.

TU. **Paris**, 5. Mai. Wie bereits gemeldet, wird Deutschlands Angebot von Pariser Blättern, wie Temps, Matin und Petit Parisien von vornherein abgelehnt. Nur die demokratischen Stimmen, die im Ouvre und dem Ere Nouvelle zum Ausdruck kommen, wünschen, daß Besprechungen über die deutschen Vorschläge sofort eingeleitet werden. Auch Petit Journal fordert nach anfänglichen Einwendungen solche und ist gleich der Nouvelle der Ansicht, daß sich Deutschland in einem psychologischen Irrtum befindet. Insbesondere bemerkt das Blatt hierzu, daß es Unglück wäre, die durch das deutsche Angebot in Frankreich hervorgerufene Nachgiebigkeit in einer diplomatischen Note zum Ausdruck zu bringen. Mit welchem Recht können wir für London, Brüssel und Washington Antwort geben, wenn wir Berlin eine Absage machen müssen. Sicher sei, daß wir nicht allein nein sagen. Wir müssen unserer Aktionsmittel durchaus sicher sein. Das Ruhrgebiet ist in unserer Hand nur ein politisches und kein produktives Pfand. Wenn wir 20 Milliarden, welche sofort zur Verfügung stehen, ablehnen, so müssen wir in der Lage sein, durch die Fabriken und durch Eisen und Kohlen 20 Milliarden im Ruhrgebiet zu erhalten. Es ist jedoch mehr als zweifelhaft, ob wir uns diesen Ausgleich verschaffen können. Ouvre kommt zu dem Schluß: 1. Wir können den Betrag der deutschen Schuld nicht selbst festsetzen, solange wir nicht über die Anforderungen Amerikas gegenüber den Verbündeten im klaren sind, 2. wir können finanzieren, 3. allein der Interalliierte Ausschuß kann mit wirklicher Sicherheit Garantie von Deutschland verlangen und erhalten, die es als Ausgleich für Anleihen zu geben bereit ist.

*

Große öffentliche Volksversammlung in Schwerte!

Sonntag, 6. Mai, nachmittags 5 Uhr bei Specht.

Hauptredner:

Bad. Minister des Ausw. a. D. Dietrich, M. d. R.

Die letzte Woche.

Die Rede des englischen Ministers des Auswärtigen, Lord Curzon, hat ihre Wirkung getan, die deutsche Reichsregierung hat das neue Angebot über eine Verständigung wegen der Reparationszahlungen den europäischen Ententestaaten und Amerika zugehen lassen. So hat das Deutsche Reich der britischen Anregung entsprochen, und es kann uns wenigstens niemand den Vorwurf machen, daß wir halsstarrig jede Möglichkeit abgelehnt haben, um dem nun schon mehrere Jahre währenden Streit einen Abschluß zu geben. Es handelt sich heute bekanntlich um die deutschen Zahlungen und um die Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen. Möglichst hohe Beträge sollen wir entrichten, aber so langsam wie möglich soll nach dem Willen Poincarees der Rückmarsch seiner Soldaten von der Ruhr erfolgen.

*

Mit seinen neuen Vorschlägen hat Deutschland alles angeboten, was in seinen Kräften stand. Guter Wille und materielle Leistungsfähigkeit sind in dem deutschen Rundschreiben an die Regierungen vereinigt. Wenn man freilich in Paris daran festhält, daß wir zuerst uns unterwerfen und zum Zeichen einer demütigen Kapitulation alle Verordnungen zurücknehmen sollen, die seit dem 12. Januar im Ruhrgebiet erlassen worden sind, während die französischen Bataillone dort bleiben, dann ist auch für diesmal an eine Einigung nicht zu denken, und es muß die künftige Entwicklung abgewartet werden.

*

Die Lage im Ruhrgebiet erleichtert sich für die Bedränger nicht. Die französischen Eisenbahner haben das Spiel satt, und die Erschwerung der Lebensmittelzufuhr ist für alle nachteilig. Die Ausdehnung der Okkupation nützt nichts, denn das Erlöschen der Hochöfen, namentlich in Lothringen, infolge Koksmangels, wird dadurch nicht aufgehalten. Poincarees Eigensinn wird durch diese Tatsachen gestraft, die seinen Landsleuten zeigen, wie sehr er die Deutschen verkannt hat. Seine Ansicht, daß wir nun erst recht dafür büßen müssen, ändert die Verhältnisse nicht.

Die Gesundheitsrücksichten, wegen deren der englische Ministerpräsident eine Seereise unternommen hat, sind Herrn Bonar Law recht gelegen gekommen. Während seiner Abwesenheit ist die Regierung in London jeder eilfertigen Beantwortung der neuen deutschen Note enthoben, und sie kommt nicht in Verlegenheit, sich Frankreich gegenüber zu binden. Der Schatzkanzler Baldwin hat erklärt, daß das Ministerium nur einem Beschlusse über die Reparationen zustimmen werde, an dem es mitgewirkt habe. Damit ist, wenn anders England bei seiner Stellungnahme bleibt, wenigstens so viel erreicht, daß Poincaree nicht eigenmächtig eine Entscheidung im Ruhrgebiet durchdrücken kann. Zurzeit ist noch nicht zu erkennen, daß an der Themse Neigung besteht, sich Frankreichs Wünschen zu beugen, und das wird auch nicht so bald geschehen, da sich die Gegensätze im nahen Orient und in Vorderasien zwischen Griechen und Türken, Franzosen und Engländern wieder erheblich zugespitzt haben. Die Türken zeigen keine Neigung, das herauszugeben, was sie festzuhalten imstande sind. Da sie sich auf die Russen verlassen können, haben sie auch keinen Anlaß, englische oder französische Ansprüche zu fürchten.

Die eifrigen Bemühungen der Reichsregierung zur Stützung der Mark dauern fort, ihr nachhaltiger Erfolg wird wesentlich davon abhängen, wie die neuen deutschen Vorschläge von Frankreich und den Ententestaaten aufgenommen werden. Ohnehin ist festgestellt worden, daß Frankreich große Mengen deutscher Banknoten auf den Mark geworfen hat und dadurch dazu beitrug, die Mark zu stürzen.

Mit der Regierung des Faszistenführers Mussolini ist Italien in eine neue Aera der Geheimbünde und der Verschwörungen hineingeraten, die dort zu Lande seit Jahrhunderten im Gange sind. Die Faszisten sind auch nichts weiter, als ein höheres Gegenstück zu Maffia und Camorra, deren Ziel die Gewinnung von Macht und Einfluß ist, und es gefällt diesen Leuten wenig, daß sie von Mussolins Scharen übertrumpft werden. So bilden sich immer neue Verschwörergruppen, denen jedes Mittel für ihre Bestrebungen recht ist.

Neue Reichstagsverhandlungen.

Sitzung des Reichstages am 3. Mai 1923

Nach einer kurzen Pause nahm der Reichstag am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die deutschnationale Interpellaltion über die Auflösung der deutschvölkischen Freiheitspartei.

Der demokratische Abgeordnete Koch beantragte jedoch aus außerpolitischen Gründen, diese Interpellation von der Tagesordnung abzusetzen, weil es jetzt nicht an der Zeit sei, innerpolitische Streitfragen zu behandeln gegenüber den großen außenpolitischen Gefahren.

Der Innenminister Oeser unterstützte diesen Gedanken, besonders auch durch den Hinweis darauf, daß er nicht in der Lage sei, sachlich zu der Frage Stellung zu nehmen, weil der Staatsgerichtshof noch nicht entschieden habe.

Auch die Deutschnationalen waren mit der Vertagung dieser Angelegenheit einverstanden, gegen die nur Herr von Graefe protestierte. Mit großer Mehrheit wurde die Absetzung beschlossen.

Die Sozialdemokraten forderten dann auch die Absetzung des Versammlungssprengungsgesetzes, gegen das sie bisher Obstruktion geübt hatten. Auch diese Absetzung wurde beschlossen.

Das Flüchtlingssiedlungsgesetz und die Anträge über die Feiertage wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Darauf wurde die Lesung des Reichshaushaltsplanes beim Wirtschaftsministerium fortgesetzt. Der Staatssekretär D. Trendelenburg gab auf Beschwerden der Linken zu, daß zahlreiche überflüssige Waren immer noch eingeführt werden. Leider seien wir von einem Zuckerausfuhrland zu einem Zuckereinfuhrland geworden. Der Augenblick für die vollständige Beseitigung der Ausfuhrkontrolle und der Ausfuhrabgabe sei noch nicht gekommen. Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums wurde erledigt, ebenso der des Reichswirtschaftsrates. Sodann wurde der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums in Angriff genommen.

Hier forderten die Entschließungen u. a. Vorzugsbehandlung der infolge des Ruhreinbruches entlassenen Arbeiter und Angestellten bei Wiedereinstellung neuer Arbeitskräfte, ferner Gesetze über die Ausbeutung Jugendlicher u. die Einbeziehung der Lehrlinge in die Tarifverträge. Nach kurzer Aussprache, an der sich die Abgeordneten Dr. Fick (Dem.), Lambach (Deutschntl.) und Aufhäuser (Soz.) beteiligten, wurde die Weiterberatung vertagt.

Schluß nach 6 Uhr.

Auch der Landtag arbeitet.

Sitzung des Preuß. Landtages am 3. Mai

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, in der dem Vizepräsidenten Dr. Porsch im Namen sämtlicher Abgeordneten die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage nachträglich übermittelt.

Zur Beratung steht der Urantrag der Kommunisten vom 23. Februar 1923. In den von dem Untersuchungsausschuß über die Unruhen in Mitteldeutschland dem Landtag vorgelegten Druckschriften werden Tatsachen festgestellt, aus denen sich ergibt, daß behördliche Organe, insbesondere die Schutzpolizei vor, während und nach dem Kampfe in erheblichem Umfange schwere Gesetzwidrigkeiten begangen haben. Der Landtag wolle beschließen: „Das Staatsministerium wird beauftragt, die schuldigen behördlichen Organe zur Verantwortung zu ziehen". Zugleich beraten wird der zum Haushalt des Innern vom Hauptausschuß gestellte Entschließungsantrag: „Soweit in den betreffenden Druckschriften Verfehlungen einzelner Beamtenorgane der Schutzpolizei festgestellt worden sind, wird das Staatsministerium beauftragt, die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen."

Abg. Lilian (Komm.) begründet ausführlich den Antrag.

In der Besprechung wendet sich der Abg. Heilmann (Soz.) gegen die Hetze gegen den Abgeordneten Kuttner. Die Verhandlungen haben ihm volle Genugtuung gebracht. (Andauernder Lärm bei den Kommunisten.) Nur den militärischen Organisationen in Düsseldorf kann man nicht ein so gutes Zeugnis ausstellen. Morde seien vorgekommen, eine Reihe von Freisprüchen waren Fehlsprüche. Wir wünschen die Verfolgung aller Fälle durch die Regierung. Für die begangenen Scheußlichkeiten tragen die letzte Verantwortung die Kommunisten. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Minister Severing. Kleine Vorlagen. Fortsetzung der Besprechung über die Mitteldeutschen Unruhen.

Schluß 6.30 Uhr.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Die französische Regierung hat die in diesen Tagen im Beisein des Königs Viktor Emmanuel III. vollzogene Eröffnung der Mailänder Messe als Anlaß benutzt, um dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini das Großkreuz der Ehrenlegion überreichen zu lassen. — Bei der jüngst gefeierten Vermählung der Prinzessin Yolanda von Savoyen, der ältesten Tochter des italienischen Königspaares, mit dem Kapitän Grafen di Bergolo, erschien Signor Mussolini, wie die italienischen Zeitungen hervorhoben, nur im Schmuck einiger „vor dem Feinde erworbener Kriegsmedaillen" auf dem schwarzen Hemdkittel, der die Tracht der Faszisten ist.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 5. Mai.

Erinnerungen.

5. Mai: 1821: Napoleon auf St. Helena gestorben. 1866: Mobilmachung der preußischen Armee. 1919: Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Quarto mit der Hetzrede d'Annunzios.

6. Mai: 1757: Schlacht bei Prag, Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher, Schwerin fällt. 1796: Der Schriftsteller Adolf Freiherr von Knigge gestorben. 1843: Eröffnung des Donau-Main-Kanals in Bayern. 1859: Der Naturforscher Alexander von Humboldt gest. 1882: Der frühere deutsche Kronprinz Wilhelm geb. 1904: Der Maler Franz von Lenbach gestorben.

Rogate.

Das Gemüt der meisten Menschen drängt viel mehr auf Verinnerlichung als auf lauten Lärm der Gasse oder der Luft. Denn man erkennt die Leere des betäubenden Sinnengenusses und sucht Seelengewinn. So ist es richtig, wenn der Sonntag, der vor uns liegt, auf das Heiligtum des Gebetskämmerleins hinweist mit seiner Mahnung: Betet! — Viele Menschen halten sich dabei noch an die Formen des kirchlichen Lebens, die anderen lassen das Herz in verborgener Stunde reden ohne die Lippen zu öffnen. Gebet ist beides: Das Bewegen der Gedanken vor Gottes Thron! Da wäre es nun sicherlich wertvoll, wenn wir Menschen uns einmal konzentrierten, gleichsam zusammenfänden, nicht an einem Ort, das wäre unmöglich, vielleicht auch nicht einmal wahrhaftig, sondern wir sollten uns einen in Bezug auf den Gegenstand unseres Gebetes. Und das sollte sein die Not unseres Volkes. Wohl ist dazu ein starker Glaube nötig; denn ehe Gott eingreift, bedarf es eines ganzen Durchbruchs durch die Häufung von Sünden und Irrungen. Aber wenn dann Gott erhört, so ist unser Volk gerettet. Anders ist überhaupt keine Rettung möglich. Darum sollten wir uns nicht scheuen, uns als Beter zu bekennen:

Der ist ein Mann,
Der beten kann,
Und Gott dem Herrn vertraut!

*

** **Bis jetzt glaubte die Welt nicht an die Aufrichtigkeit des deutschen Reparationswillens.** Nun ist unser Angebot heraus: 30 Milliarden Goldmark und besondere Bürgschaften für die Erfüllung! Ob eine derartig hohe Summe die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes nicht übersteigt? Ob das Angebot England und der öffentlichen Meinung der Welt genügt? Ob es Poincaree befriedigt oder warum nicht? Werden wir nun endlich zum Frieden kommen? Wird das Angebot uns oder Poincaree in der Welt isolieren?

Wer wollte sich über derartige wichtige Fragen nicht eingehend unterrichten? Dazu ist morgen — Sonntag, den 6. Mai, 5 Uhr nachm. — in der bei Specht stattfindenden öffentlichen Versammlung (siehe Anzeige) die beste Gelegenheit. Der Hauptredner Badischer Minister des Auswärtigen, Reichstagsabgeordneter Dietrich — gilt infolge seiner Schriften und auf Grund seiner ministeriellen Tätigkeit als einer der tüchtigsten Sachkenner auf außenpolitischem Gebiet. Ferner haben die heimischen Abgeordneten ihr Erscheinen zugesagt.

Wie können wir nun der Regierung und den Ruhrkämpfern den Rücken stärken? Indem wir unser Interesse für derartige Fragen und Veranstaltungen durch die Tat beweisen!

Daher auf nach Specht!

Gleichzeitig weisen wir noch einmal auf die Mittelstandskundgebung der D. D. P. Südwestfalen hin, in der die dringendsten Angelegenheiten des Mittelstandes besprochen und beraten werden. Sie findet am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, im Hotel zur Post statt. Hauptredner: Innungs-Oberm. Kniest-Kassel, M. d. R. Handwerker und Kaufleute des besetzten und unbesetzten Gebietes sind besonders eingeladen. Interessenten herzlich willkommen!

** **Warnung für Radfahrer in das besetzte Gebiet.** Es ist leider Tatsache, daß die Franzosen neue Erschwerungen für den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Aussicht nehmen. So werden von jetzt ab Radfahrer, die mit ihrem Rade in das besetzte Gebiet fahren, beim Verlassen desselben gezwungen, eine Zollabgabe von 10 Prozent des von den Franzosen festgesetzten Radwertes an Ort und Stelle sofort zu entrichten. Weigerungen haben sofortige Konfiskation des Rades zur Folge.

** **Erholungsurlaub der Beamten für 1923.** Das Reichskabinett hat beschlossen, den Reichsbeamten für das Rechnungsjahr 1923 den Erholungsurlaub im bisherigen Umfange zu erteilen. Danach beträgt die Urlaubsdauer in Urlaubsklasse A (Besoldungsgruppe 1—4) bis zu 30 Jahren 21 Tage, 30 bis 40 Jahre 24 Tage, über 40 Jahre 28 Tage. In Urlaubsklasse B (Besoldungsgruppe 5—8) bis zu 30 Jahren 21 Tage, 30—40 Jahre 28 Tage, über 40 Jahre 31 Tage. In Urlaubsklasse C (Besoldungsgruppe 9—12) bis zu 30 Jahren 28 Tage, 30—40 Jahre 31 Tage, über 40 Jahre 35 Tage. In Urlaubsklasse D (Besoldungsgruppe 13 und darüber) bis zu 30 Jahren 35 Tage, 30—40 Jahre 38 Tage, über 40 Jahre 42 Tage.

* **Der Kathp. kaufm. Verein** macht am Sonntag einen Tages-Ausflug mit Damen nach Hohenlimburg—Dahl ins schöne Lenne- und Volmetal. Der Abmarsch erfolgt morgens 7 Uhr vom Alten Rathaus. Diejenigen, denen die ganze Wanderung zu anstrengend erscheint, fahren mit der Eisenbahn 8.14 Uhr über Kabel nach Hohenlimburg und treffen dort mit den Wanderern zusammen. Die Tour führt durch eine der reizendsten Gegenden unserer engeren Heimat und ist außerordentlich lohnend. (Siehe auch Anz.)

** **Auf das Konzert der „Ruhrtaler"** weist eine ausführliche Anzeige nochmals heute alle Gesangesfreunde hin. Schwere, schöne Chöre und Sologesänge sind vorgesehen. Beginn um 4 Uhr im Freischützsaal.

** **Vom Westfälischen Sängerbund.** Nach einer Mitteilung der „Deutschen Sängerbundeszeitung" umfaßte der Bund im Gebiet der Provinz Westfalen am 1. Januar 406 Vereine mit 18 020 Sängern. Bis zum 31. März dieses Jahres traten drei Vereine mit 102 Sängern aus und 20 Vereine mit 738 Sängern ein, so daß jetzt eine Mitgliederzahl von 423 Vereinen mit 18656 singenden Mitgliedern zu verzeichnen ist. — Wegen der augenblicklichen ungünstigen Verkehrsverhältnisse mußte der für den Monat April in Hagen vorgesehene Chormeister-Fortbildungstag verschoben werden.

** **Dreifaches Silberjubiläum** feiern heute die Ehegatten Metalldrucker Robert Kirchner und Frau Luise geb. Brüse. Einmal ist heute der Tag der silbernen Hochzeitt, zum zweiten das silberne Wohnjubiläum im Hause Holzenerweg 6 bei Wirt Menke, und zum dritten der Tag silberner Treue als Zeitungsleser der „Schwerter Zeitung". Welch eine Freude mag da sein. In die große Zahl der Glückwünsche soll auch der Gruß der „Schwerter Zeitung" mitklingen:

Dreifach strahlt der Silberkranz
Heut zu Eurem Jubelfest
Helf' dereinst zum Goldesglanz
Segen, der Euch nie verläßt.

** **Gute Fahrt der Kinder nach Schleswig-Holstein.** Am 27. April abends fuhr der lange Kindertransportzug nach Schleswig-Holstein.

Dieses Mal war der Mond der lichtspendende Begleiter. Er sah tausend Kinder voller Erwartung in Münster, Osnabrück, Bremen und Hamburg vorbeifahren, sah ihre Freude und ihr Erstaunen bei der Fahrt durch den Morgen und war auch noch Zeuge ihrer warmen und liebevollen Aufnahme in Schleswig-Holstein bei den Pflegeeltern.

Aber den Kleinen allen merkte man die lange Fahrt nicht an. Sie waren voll der neuen Eindrücke. Störche, Windmühlen, Kutschwagen, Lämmer, o so viele, und Pferde und Kühe! —

Und dann kam die freundliche Bewirtung mit schöner, warmer Milch, und leckeren Hörnchen, kamen die neuen Pflegeeltern und sorgten, daß die Kinder ihren Platz fanden.

Ihr Eltern, nun helft euren Kindern, daß sie die ersten Heimwehtage überwinden und vergeßt nicht, ihnen in Briefen die Trennung zu erleichtern.

Es soll nochmals aber daran erinnert werden, daß Besuche ohne Erlaubnis der Aufnehmer unter keinen Umständen stattfinden dürfen und daß gerade Besuche das Einleben ungeheuer erschweren.

** **Die von Syndikalisten, Anarchisten und der freien Arbeiter-Union** in den Saal der Wwe. Müller für gestern abend einberufene Versammlung war von etwa 40 Personen, also sehr schwach besucht. Der eifrige Redner Cahn aus Berlin bezeichnete sich zunächst offen als Staatsfeind und versuchte dann gegen die Sozialdemokratie, die einfach blindlings und schlafmützig den kaum erkannten Marxistischen Lehren folge, die den Himmelsgott abgesetzt, aber dafür den Gott: „Verhältnisse" eingesetzt habe, energischere Maßnahmen zu empfehlen. Er schilderte die gegenwärtigen Nöte im Vergleich zu der Zeit des ersten Christentums, das den Uebergenuß des alten römischen Cäsarismus mit seiner ekelhaften Uebertünchung der Not durch Zirkusspiele und Volksfeste doch zerbrach. Unsere Not ist noch größer: Langsames Verhungern, elendes Umkommen gegenüber dem Schwelgen des Wuchers in Sekt und des Schlemmers in ungeheuren Genüssen. — Wo ist denn Rettung? Bei jedem Einzelnen. Die Sozialisten lassen sich politisch gängeln, die politischen Parteien verhindern das Selbstbewußtsein des Proletariats, wie es der Staat auch tut. Alle sozialistischen Parteien wollen eine neue Staatsform den Volksstaat, wie Marx etwa lehrte, die Kommunisten wollen einen Arbeiterstaat, letzten Endes also wieder einen Staat für Herrschaftszwecke, dem die Massen dienen. Die An-archie will eine Menschengemeinschaft ohne Herrschaft. An—archie heißt ja eben Herrschafts—los sein. Und dazu gesellschaftlich sein, also echten Sozialismus, echten Kommunismus pflegen. Er muß also staatsfeindlich sein, aber gesellschaftsbezüglich, vormundsfrei aber syndikalistisch, d. h. uniert, verbunden untereinander, ohne staatstechnische Organisation, ohne militaristischen Centralverband, der wieder Gesetze schafft und befiehlt. Syndikalisten sind Anarcho-revolutionäre Verbände, also Gewerkschaften als Keimzelle der kommenden Produktion, eine Charakterschule für selbstständig denkende Persönlichkeiten des Proletariats. Der Staat beruht auf der Sklaverei der Arbeit. Wird die Arbeit frei, dann ist sie gerettet. Die Anarchisten sind Staatsfeinde und damit Feinde jeder militärischen Macht, sei sie Miliz oder stehendes Heer. Die Parole heißt: Nieder mit jeder bewaffneten Macht! Zerbrechung jeder bestehenden Staatsform! Das ist Anarchismus. Also nieder mit dem Kapitalismus! nieder mit dem Nationalismus! Bildet eine föderalistische Arbeitergenossenschaft. Nicht in unserer neuerrungenen Republik ist Freiheit, sie ist allein bei der Anarchie, nur bei dem Revolutionär. Er wird Schundarbeit ablehnen, zerbrochene Hütten nicht mehr flicken. Laßt den Funken fallen. Die Explosion wird kommen, denn das Pulverfaß ist da, der Anfang ist gemacht. Nun sind Nachfolger nötig. Und zwar jetzt. Schaffe jeder für sich selbst und werde jeder frei unter der Losung: Weder Gott noch Herr! Nach diesen impulsiven Worten meldete sich Stadtrat Reinehr und sprach in Sachlichkeit gegen den Redner. Er kann aus all den vielen vom Redner gesprochenen Worten nicht den Weg zur Freiheit aus dem Elend erkennen. Da in allen Dingen der Höhepunkt erreicht ist, stehen wir am Vorabend elementarer Ereignisse. Davor kann uns der Anarchismus auch nicht schützen. Er ist also nicht der Retter aus der Not. Es wird immer wieder „Neureiche" geben, die schlimmer sind als die „Altreichen". Es regiert eben die rasende Selbstsucht allenthalben. Ist sie verschwunden, dann nur ist Rettung da.

Der Referent antwortete noch einmal. Dann wurde die Versammlung ohne sichtliches Resultat und störungslos um 10,50 Uhr geschlossen.

*

Westhofen. Der Turnverein Teutonia hält morgen, Sonntag, nachm. 5 Uhr seine Generalversammlung im Vereinslokal ab. Die Tagesordnung usw. siehe im Anzeigenteil.

Zentrifugen

in bester Ausführung bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Kühnholz & Co.,

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

1545 Schwerte, Hüsingstraße 2.

Regenbogenlaub.

Roman a. d. Harzer Bergen von Heinz E. Monts.

40] (Nachdruck verboten.)

„Wohl, wohl," pflichtete er bei, „Sie haben recht. Auch mir hat dieses Gebirge in der kurzen Zeit meines Hierseins schon manches gegeben, und ich hoffe, es wird mir noch so manches mehr erzählen. In der Ebene findet man viel schwerer heraus, in welchem Verhältnis dies und jenes zueinander steht. Und wenn man diese Fäden nicht kennt, die sich aus dem Leben und dem Herzen der Menschen hinüberschlagen in die Umgebung und die Scholle, auf der sie stehen, dann ist man leicht geneigt, sie falsch zu beurteilen und darum auch falsch zu zeichnen."

In Rothehütte verließen Framland und der Maler den Zug. In rüstigem Vorwärtsschreiten ging's das Bodetal aufwärts dem Brocken zu. Das Idyllische, das während des letzten Teiles der Bahnfahrt vorherrschte, trat wieder zurück vor der wunderbaren und romantischen Größe der Gebirgswelt; der Laubwald verschwand, die ernste Tanne klomm kühn empor an den Hängen. Vereinzelte Schneefelder reichten stellenweise noch herab bis zur Talsohle.

Als sie das kleine Dörfchen Elend durchwandert hatten, jeder mit sich und der Verarbeitung all der tausend Eindrücke beschäftigt, die auf sie einstürmten, blieb der Maler plötzlich stehen.

„Es ist eine sanfte, unfühlbare Wandlung gewesen, die über mich gekommen ist, seit ich gläubig und ungläubig zugleich in dieses Gebirge zog. Ich dachte, daß es mir ein sorgloses Fahrten in neues Land schenken würde, oder doch wenigstens einige Wochen belebter Sonnenfreude. Jetzt seh' ich einen weiten Weg, den ich durch das Neuland schreiten muß. Das ist der Segen der Einsamkeit."

Es war Framland, als habe er den Freund nie so feierlich sprechen hören. Er lächelte. Und ein leiser Spott war mit in diesem Lächeln. Er hatte sich also nicht getäuscht mit der Silhouette, die er von Fr[illegible] Wolfram entwarf. Ein guter, strebsamer Kerl, der es ernst nahm mit seiner Kunst, und der seine Gutmütigkeit verbarg hinter wilden Reden.

Er blickte aufmerksam hinab in die stark angeschwollene Bode, die hier schäumend und tobend von Fels zu Felsen setzte und aus deren Wassern es klang wie mächtige Orgeltöne.

„Ja, wir haben beide etwas merkwürdig Gemeinsames."

Der Weg hatte den Wald verlassen. Zerstreut auf grünen Matten lagen die vielfach an Sennhütten erinnernden Häuser von Schierke im erlöschenden, goldenen Glanz des Tages. Schöngeflecktes, breitstirniges Rindvieh trabte bimmelnd den Ställen zu. Riesige Felsblöcke erzählten dem erstaunt aufhorchenden Graswuchs von der stolzen Höhe, der sie entstammten.

Man fühlte sich völlig auf die Almen des Hochgebirges versetzt. Nur die stattlichen Hotelbauten störten einigermaßen das idyllische Bild und gemahnten an Hochkultur und überreizte Nerven.

„Benutzen wir die Brockenbahn?" fragte der Maler.

Framland überlegte einen Augenblick.

„Wenn Sie einverstanden sind, möchte ich vorschlagen, zu Fuß zu gehen. Der nächtliche Aufstieg erscheint mir sehr interessant. Zudem liebe ich es nicht, mit der Herde zu laufen und setze das gleiche auch von Ihnen voraus. Sie ist schließlich doch nur dazu da, daß man sich von ihr unterscheidet."

Dann saßen die beiden im Speisesaal des Burghotels beim Abendessen. Weitgespannte Hirschgeweihe und bewehrte Eberköpfe sahen nieder von den Wänden. Ein riesiger Adler klafterte mit bald drei Meter Flügelweite. Eine bunte Gesellschaft von meist den akademischen Kreisen angehörenden Damen und Herren erwartete augenscheinlich mit großer Ungeduld die Abfahrt des für den Abend eingelegten Extrazuges nach dem Kulm des Brocken. Die Kniehose und der fußfreie Lodenrock dominierten. Der Uebermut der Jugend blitzte aus braunen, blauen und grauen Augen. Goethe und Heine beherrschten das Gespräch. „Und die langen Felsennasen, wie sie schnarchen, wie sie blasen." „Schwarze Röcke, seidne Strümpfe, weiße höfische Manschetten. Sanfte Reden umfangen. Ach, wenn sie nur Herzen hätten!"

So man blättert in deutscher Geschichte, stets raunt und raschelt es von heiligen Bäumen und den Göttern geweihten Bergspitzen. Die Eiche zu Geismar, an deren Stelle Bonifazius eine Peterskirche bauen ließ, die Irmensul, die Teufelseiche von Volkenroda im Thüringer Wald, der Hexentanzplatz, die Roßtrappe, der Brocken — sie alle erklangen unter dem großen Weihegesang, den in der Urzeit germanische Völker anstimmten zum Preise ihrer Heimat.

Die Todesstrafe, die Karl der Große dem androhte, der noch ferner „die Teufel und Dämonen unter Bäumen und in Hainen anbete", ließ ihn jäh verstummen. Von da an ist es nur noch „scheues Hexenvolk", das auf Besen und Mistgabeln alljährlich in der Walpurgisnacht zu den einst heiligen Stätten, besonders aber dem Brocken, reitet und in schamlos buhlerischem Treiben dem Teufel huldigt, seinem Herrn und Meister. Im Volksaberglauben allein lebt noch das Echo an das längst verklungene Lied. Erst die allerjüngste Zeit erinnerte sich wieder der Waldliebe unserer Väter und ihrer unbegrenzten Verehrung der gewaltigen freien Gottesnatur. In der Nacht zum ersten Mai erklingt auf der Höhe des Brocken die schlummernde Saite wieder, und in einem phantastisch eigenartigen Kommers feiert man den neugeborenen Wonnemond, den Bringer neuen Lichtes und neuer Freude.

„Wollen wir wirklich zu Fuß gehen?" wandte sich Wolfram fragend an den Doktor, als der Hausdiener des Hotels mit Stentorstimme verkündete, daß der Extrazug zur Abfahrt bereit sei. „Es sind gute zwei Stunden zu steigen, und die Geschichte oben wird schon lange begonnen haben, wenn wir ankommen."

„Halten Sie mich für einen Mummelgreis?"

„Nein, ganz gewiß nicht."

„Nun, dann en avant!"

Sie wählten den Weg durch das Eckerloch. Der Abendschatten hing grau in der Luft. Indigoblau dunkelten die Wälder; hoch über denen schimmerten die schneebedeckten Gipfel des Wurmbergs, des Großen und des Kleinen Winterbergs und des Königsbergs mit der steil abfallenden Kanzelklippe. Wie weiße Wolken erschienen sie dem Auge des Unkundigen. Die Silberstandarten des Winters wehten und leuchteten in der schleierdurchzogenen Luft. (Forts. folgt.)

Westhofen. Bevorstehendes Turnfest und Vereinsjubiläum. Für die Tage Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juni 1923, sind hier die Festlichkeiten zum 40jährigen Vereinsjubiläum des Turnvereins Teutonia vorgesehen, verbunden mit dem 38 Bezirksfest des 2. Bezirks vom Märkischen Turngau, D. T., der mit den Nachbarvereinen zusammen wohl an die 30 Turnvereine zum Festort Westhofen führen wird. Ein Ehrenausschuß wurde gebildet, das Fest zu repräsentieren, sieben Festausschüsse sorgen für seine Durchführung. Ein Festkommers am Samstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, wird einleiten. Dann folgen am Sonntag vormittag bereits Turnkämpfe der Männer, sowie der Frauen und Mädchen, wahrscheinlich nach einem Festgottesdienst, denn des Turners Wahlspruch lautet: Frisch, fromm, fröhlich, frei! — Der Nachmittag bringt zunächst den Festzug, der ganz imposant alle Vereine und Teilnehmer vereinen wird und in allegorischer Weise nacheinander deutsche Ordnung, deutsche Kunst, deutsche ehrenvolle Vergangenheit, deutsche Gegenwart, deutsche Zukunft, deutsche Einheit verkörpern soll. (Wir werden darauf noch zurückkommen.) Um 3 Uhr erfolgt die Einweihung des Turn- und Spielplatzes unter Mitwirkung der Sängervereinigung Westhofen mit Konzert, allgemeinen Freiübungen, Sondervorführungen, Wettkampf, am Reck, Barren und Pferd, Staffelläufen, und dergl. Abends 6,30 ist Siegerverkündigung und um 8 Uhr ein Festabend. — Also ein reichhaltiges Fest, möge günstiges Wetter ihm beschieden sein und guter Verlauf und gute Frucht.

In Aplerbeck-Süd ist am 4. April zahlreichen Reisenden das Handgepäck abgenommen worden mit dem Bemerken, sie könnten es sich in Düsseldorf bei den zuständigen Stellen wieder abholen.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutschland soll seine Note ergänzen.

London, 5. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Die amtlichen britischen Kreise seien in ihrer Beurteilung der deutschen Note äußerst zurückhaltend. Während der Ton der deutschen Note überall verurteilt wird, wird die von Deutschland angegebene Summe nicht für so endgültig gehalten, um eine bedingungslose Ablehnung zu rechtfertigen. Die Alliierten müßten die deutsche Regierung auffordern, die Note mittelst besonderer Pfändergarantien und Angebote zu ergänzen. Die Forderung nach sofortiger Räumung des Ruhrgebiets sei natürlich unzulässig. Die amtlichen Kreise in Rom nahmen eine ebenso vorsichtige Haltung ein wie die in London.

Amerika ist zufrieden.

TU. **Paris**, 5. Mai. Ueber den Eindruck der deutschen Note in Newyork erklärt der Newyork Herald: Die deutsche Note wurde gestern früh Staatssekretär Hughes übergeben. In öffentlichen Kreisen ist man sehr enttäuscht, daß Frankreich das Angebot nicht als Grundlage für eine Regelung in Betracht habe, doch sei nicht daran zu denken, so fügt das Blatt hinzu, daß die Vereinigten Staaten öffentlich in die Lage eingreifen werden. In der Chikago Tribüne heißt es: Die Mehrzahl der amerikanischen Finanz- und Geschäftswelt sei der Ansicht, daß das deutsche Anerbieten eine vernünftige Grundlage zu Verhandlungen abgebe und zum mindesten ernsthafte Gegenvorschläge seitens Frankreich verdiene.

Turnen u. Sport

Fußball.

Kreisliga: 2 Treffen: Schwerte 06 — Vorhalle, Gemeinde Hagen — Arnsberg.

A-Klasse: Meschede — Milspe; Germania Neheim — Kabel; Höh — Wennemen; Westig — Eckesey. Milspe und Höh sind überlegen, die anderen Gegner in der Stärke ausgeglichen.

B-Klasse: Union-Schwerte — Hohenlimburg; Oege — Holzen; Grüne — Westhofen; Werminghausen — Hennen; Fröndenberg — Langschede; Balve — Garbeck. Nach so langer Pause muß man erst einige Ergebnisse abwarten, bevor man eine einigermaßen zutreffende Voraussage machen kann. Spielbeginn ist überall 3,30 Uhr.

C-Klasse: Ergste — Iserlohnerheide; Brehmke — Holthausen; Nachrodt — Beckum. Hier gilt dasselbe wie für die B-Klasse.

Auf dem Sportplatz hinter dem Lyzeum spielen noch: 1 Uhr Schwerte 06 2b Jgd. — Jahn-Hagen 2b-Jgd.; 2 Uhr: Schwerte 06 1b-Jgd. — Jahn-Hagen 1b-Jgd.

Das Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft Arminia-Bielefeld — Union-Oberschöneweide-Berlin ist vom Deutschen Fußball-Bund auf den 6. Mai und nach Bochum ins Stadion von Bochum 48 verlegt worden. Hoffentlich geht unser westdeutscher Vertreter siegreich aus dem schweren Kampfe hervor.

Leichtathletik.

Das erste leichtathletische Sportfest dieses Jahres in Südwestfalen findet Sonntag in Plettenberg statt. Schwerte 06 hat nach dort Meldungen abgegeben.

Eine große Veranstaltung sieht Köln morgen. Dort wird die Ringstaffel gelaufen, wozu über 140 Vereinsmeldungen eingegangen sind.

*

Boxen.

Der Hagener Boxklub veranstaltet Sonntag vorm. 11 Uhr Box-Wettkämpfe. Einige hiesige Faustkämpfer sind daran beteiligt.

*

Wandersport.

Sauerl. Gebirgsverein, Abt. Schwerte. Sonntag, 13. Mai 1923, Tageswanderung: Elsebachtal, Sümmern, Menedener-Stadtforst, Waldemei, Menden. Abmarsch: 7½ Uhr vorm. vom Alten Rathaus, Rückfahrt: von Menden gegen 7½ Uhr abends über Fröndenberg. Dauer der Wanderung: etwa — 6 Stunden. (Für die Folge werden diese ganz geschäftlichen Mitteilungen im Anzeigenteil als bezahltes Inserat erscheinen, wie die Bekanntgaben der anderen Vereine und unter „Spiel und Sport" nur vermerkt).

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Betrifft: Die Störung des Konzertes am 29. 4. d. J. im Freischützsaale durch Mitglieder des M.-G.-V. „Freiheit" Schwerterheide.

Schon vor dem Auftreten des M.-G.-V. „Immergrün" war beobachtet worden, daß sich viele Mitglieder des M.-G.-V. „Freiheit" im Saale ansammelten, obwohl er als sozialistischer Verein statutengemäß, die Konzerte bürgerlicher Vereine meidet. Als der Verein „Immergrün" gesungen hatte, hörte man die „Pfui"-Rufe, obwohl nach dem Urteil der Anwesenden „gut gesungen" war und auch der Text nichts Bedenkliches enthielt. Der Sinn der kurzen Dichtung gipfelt nämlich darin, daß der Ritter von seiner Braut Abschied nehmen will und ihr als Grund des Scheidens angibt, daß er an Kaisers Seiten ins falsche Welschland reiten müsse. Diese Stelle hat also mit dem augenblicklichen Verfassungszustande unsres Reiches nichts zu tun. Trotzdem erfolgte die Störung des Konzertes. Es muß von dem Vorstande des soz. Arbeiter-Gesangvereins „Freiheit" gefordert werden, daß er dahin wirkt, daß Störungen bürgerlicher Konzerte durch seine Mitglieder unterbleiben. Schafft er keine Abhilfe, so würden sich die Konzertbesucher in Zukunft selbst helfen. Sie würden die Bitte in der Ztg. öffentlich aussprechen, daß alle, die ein solches Benehmen mißbilligen, die Konzerte dieses Vereins so lange meiden möchten, als die Belästigungen anderer Vereine während der Konzerte durch seine Mitglieder andauern. Es dürfte sich dann auch kaum noch ein Chorleiter finden, der Lust hätte, diesen Verein zu dirigieren. Zum Schluß: Wir wünschen Ruhe bei den Konzerten, damit jeder dort Stunden des Genusses verleben und von dem Gehörten sich unbeeinflußt seine Meinung selbst bilden kann.

Mehrere Konzertbesucher.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 3. 5.	am 4. 5.
1 belgischer Frank . .	2169,56	2169,56
1 dänische Krone . .	6957,—	6957,56
1 englisches Pfund . .	181545,—	175061,25
1 französischer Frank . .	2613,45	2513,70
1 holländischer Gulden	15361,50	14787,93
1 italienische Lire . . .	1915,20	18251,42
1 schwedische Krone .	10374,—	9975,—
1 schweizer Frank . . .	7132,12	6792,97
1 tschechische Krone . .	1182,03	1177,20
Ein Dollar . . .	39151,87	37506,—

Gottesdienste am Sonntag, 6. Mai.

Große Kirche: 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr Pastor Wischnath, Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kleine Kirche: 8 Uhr: Pastor Wischnath. 10 Uhr: Pastor Nell.

Evangel. Krankenhaus: 9 Uhr: Pastor Nell.

Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7, Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, abends 8 Uhr: Gemischter Chor Mittwoch abends 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

Westhofen 10 Uhr: Pastor Kelinker. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Montag 7,40 Uhr: Bibelkursus in der alten Schule.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 6. Mai, 11,30—1,30 Uhr, öffentliche Morgenvorstellung zum Besten der Witwe des verstorbenen Schauspielers Carl Georg Schubert: Das Extemporale; 7,30—10,30 Uhr: Der Waffenschmied.

Mittwoch, 9. Mai, 7,30 bis nach 9,30 Uhr: Das Extemporale.

Die neuen Brotmarken werden ausgegeben.

1. Für die Gemeinde Berghofen in der Wirtschaft Schwachenberg am Montag, den 7. Mai von nachmittags 2 bis 6 Uhr.
2. Für die Gemeinde Sölde im Gemeindebüro am Dienstag, den 8. Mai vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 4,30 Uhr in der Schule in Sölderholz.
3. Für die Gemeinde Holzwickede im Gemeindebüro am Mittwoch, den 9. Mai von vorm. 8 bis 1 Uhr.
4. Für die Gemeinden Hengsen-Opherdicke in der Wirtschaft Gödecke in Hengsen am Mittwoch, den 9. Mai von nachmittags 4 bis 5,30 Uhr
5. Für die Gemeinde Aplerbeck in der Wachtstube des Amtshauses in Aplerbeck am Freitag, den 11. Mai von vormittags 8 bis 12 Uhr Nr. 1 bis 600 und 1201 bis 1800, nachm. von 3 bis 6 Uhr Nr. 601 bis 1200 und 1801 bis Schluß
6. Für die Gemeinde Schüren in der alten Dorfschule am Sonnabend, den 12. Mai von vorm. 8 bis 1 Uhr.

Die Marken sind in dem betreffenden Lokal sofort auf die Richtigkeit zu prüfen. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. **Ohne Lebensmittelkarte und an Kinder unter 10 Jahren werden keine Marken verabfolgt.**

Wer die Marken an den festgesetzten Tagen nicht abholt, kann selbige erst, für die Gemeinden Aplerbeck, Berghofen und Schüren im Amtshaus, Zimmer Nr. 5, für die Gemeinden Holzwickede, Sölde, Hengsen und Opherdicke im Gemeindebüro Holzwickede, am Montag, den 14 Mai, vormittags von 8 bis 12 Uhr erhalten.

Aplerbeck, den 5. Mai 1923. 1537

Polizeiverwaltung Aplerbeck.

Außerordentliches günstiges Angebot!

Herrenstoffe

zu ganz besonders niedrigen Preisen.

Herrenstoffe 140 cm gute blaue Melton Ware . .	22000 Mk.
Herrenstoffe 140 cm für Knaben und Burschen . .	12000 „
Herrenstoffe 140 cm schöne Dessins	18000 „
Herrenstoffe 140/44 cm helle u. dunkle Dessins, gute Ware	25000 „
Herrenstoffe 140/44 cm reine Wolle	40000 „
Herrenstoffe 140/44 cm gute Qualität	48000 „

Ferner großes Lager in guten **schwarzen, blauen** und **marengo** Qualitäten sowie 1a. gemusterte **Kammgarne** in schönen Dessins.

Verkauf solange Vorrat reicht.

Aachener Stofflager Schwerte

Bahnhofstr. 13. 1438

Schwerter Wochennachklänge.

Der Frühling des Jahres,
Wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen,
So flog er vorbei.

Der Frühling der Jugend,
Wie blüht er so schön,
Doch wenige Jahre,
So muß er vergehn.

Der Frühling des Herzens,
Ein schönes Gemüt:
O lieblichste Blüte,
Die nimmer verblüht!

So besingt Karl Gerok den Einzug des Mai, den uns die vergangene Woche brachte. Die Natur hat den Menschen ein Paradies geöffnet, das im Wonnemonat am schönsten ist und an dem sich jeder laben kann, arm und reich, jung und alt. Nur muß man die rechte Stimmung mitbringen, dann wird Flur und Wald zu einer geweihten Stätte, an der auch der größte Pessimist neue Hoffnungen schöpfen kann.

Sicherlich bringt uns der Mai recht viele schöne Tage, vor allem aber Himmelfahrt (10.) und das Pfingstfest (20. und 21.), die erst dann richtig zur Geltung kommen, wenn sie außerhalb des Hauses verbracht werden können. Die Katholiken feiern außerdem am letzten Tage des Monats noch Fronleichnam. Für viele Menschen wird der Mai also ein richtiger Wonnemonat sein. Wenn nur unsere Feinde nicht einen Tropfen Wermut in den Becher der Freude gießen, dann könnte uns die Maienstimmung allerdings recht stark versalzen werden.

Nach den Berechnungen des Leiters, der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, Prof. Crewe, wird der Mai voraussichtlich verhältnismäßig kalt sein, d. h. kälter als sonst der Mai durchschnittlich zu sein pflegt.

Das sind ja auch nicht grade angenehme Aussichten und man denkt dabei an den Maitag, der den sächs. Dialektdichter Ed. Bormann die ganze Lenzesfreude verdorben und nur zu folgendem Poem verholfen hat:

Es zieht mer nischt mer dorchs Gemiet
Es zieht mer bloß in Nacken.
Nu sitz' ich hier, de Nase glieht.
Den Puls, den fiehl ich hubben
Un statt en kleenen Friehlingslied
Hauw' ich en großen Schnubben!

Wenn alles in der Welt verdreht ist, kann sich eben auch die Natur einmal einen Spaß erlauben.

Der April hat sich diesmal ganz seltsam verabschiedet: Denn am letzten Montag hieß es noch: Alles rennet, reitet, flüchtet . . . Der gute Schiller hatte wieder mal Recht. Das heißt, nur zum Teil. Die Leute rannten zwar, aber von einer Flucht konnte keine Rede sein . . .

Ganz im Gegenteil. Die Macht des Staates kauerte lauernd im Hintergrunde und führte sie zwangsweise alle den einen Weg: Zum Finanzamt. Zur Zahlung der Zwangsanleihe und dgl. Da ist es denn manchem gut und manchem minder gut ergangen. Jedenfalls hat man allerlei erlebt und es blieb dabei:

Das Leben, wie wir uns auch stellen,
Besteht zum Teil aus Zwischenfällen.

Von dem Dichter Nikolaus Lenau, der die letzte Zeit seines Lebens, in düstere Schwermut versunken, in einer Anstalt zubrachte, wird erzählt, an einem Frühlingstage sei ein Wärter mit ihm durch den Anstaltsgarten gegangen. Plötzlich habe der kranke Dichter gesehen, wie an einer Stelle der Schnee hinweggeschmolzen war, und ein Beet voll blühender Veilchen sich zeigte. Da sei er schluchzend an dem Beet niedergesunken und habe ein über das andre Mal gerufen: „Es wird Himmel, es wird Himmel". Ja, wie ein Himmelsgruß, wie das Werden einer ganz neuen Welt um uns her muten uns die ersten Blumen an, die im Vertrauen auf die Sonne, diese große Licht- und Wärmespenderin sich hervorwagen, die duftenden Veilchen, die zierlichen Anemonen. Unwiderstehlich regt sich das neue Leben allüberall in den Gärten und Wäldern, auf Wiesen und Feldern. Es ist stärker als alle feindlichen Gewalten. Es kommt und setzt sich durch ohne das Zutun der Menschen. Und mit ihm vollzieht sich auch in den Menschenherzen eine Veränderung. Die erstarrt waren im Eis der Verbitterung und Lebensmüdigkeit, spüren es, wie das Eis schmilzt und neuer Lebensmut sich regt.

So hat man denn auch den Einzug des Mai in gebührender Weise gefeiert, die einen auf der Höhe der Harzer Berge, die anderen im Demonstrationszug der politischen Partei. Und das ist immer viel besser, als wenn uns die bittere Ironie des Arbeiterdichters Arno Holz treffen müßte, dessen 60. Geburtstag ja auch in vergangener Woche lag und der da klagte und sang von einem seiner Kameraden:

Er küßte den Laternenpfahl
Und hielt ihn fest umschlungen,
Und um ihn freute der Skandal
ein Rudel Straßenjungen.

Erst seinen Wochenlohn verschnapst
in räuchriger Spelunke
und dann verlaiert und verlapst
und voll wie eine Unke!

Rotangepinselten Gesichts,
ein Don Juan der Posse,'
so bettete der Taugenichts
sich schließlich in die Gosse.

Da fiel mir ein ein bittrer Scherz,
das Wort, das euch bekannt ist:
Der Wein erfreut des Menschen Herz —
zumal wenn er gebrannt ist!

Und nun liegt ein lichter Sonntag und Sommertag vor uns, da will uns Gottes Liebe grüßen und sein Wort erquicken. Herzfroh sollen wir werden. Und mancher hats schon gepackt und erfahren, was solches Wort gibt und schenkt und empfiehlt darum unbeirrt auch den anderen das Lesen des schönsten Buches, des Gotteswortes:

Ein Quell ist dieses Buch der reinsten Seelenfreuden,
ein helles Licht auf dunkler Lebensbahn;
willst du dein Herz auf grünen Auen weiden,
so lies das Wort und stimm' den Psalter an.
Und willst du glücklich selbst im Trübsal sein,
soll schön der Abend, heiter jeder Morgen,
so präg' dir wohl die goldnen Sprüche ein,
denn eine Gotteskraft ist drin verborgen.
Erfüllst du dies nach frommer Christen Weise,
dann ist gesegnet deine Pilgerreise.

Gott schuf die goldnen Tage,
Daß froh dein Herze sei —
Hinweg mit Sorg' und Plage,
Der Mai ist da, der Mai!

Helene Schäfer
Fritz Hövelmann
Verlobte.

Schwerte, den 6. Mai 1923.

1539

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals Kesselnot! In Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda)

STATT KARTEN!

Die Verlobung ihrer Tochter Edith mit Herrn Heinrich Hohenschwert beehren sich anzuzeigen

Wilh Gathmann u. Frau
Emilie geb. Knyn.

Holzen

Edith Gathmann
Heinrich Hohenschwert

Verlobte

Holzen Bergerhof

den 5. Mai 1923. 1538

Ruhrtaler Sängerverein Schwerte
Leiter: Fr. auf der Horst.

Sonntag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr beginnend im Freischütz:

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:
Herr Hugo Wepplex (Heldentenor) Barmen
Frl. Mia Gliem (Pianistin) Barmen.

A. d. Programm: 1509
Totenvolk, Chorballade von Fr. Hegar.

Eintrittskarten im Vorverkauf 600 Mark (ausschl. Steuer) sind zu haben in der Zigarrenhandlung Hch. Winkelmann, bei den Frisieren L. Strack und Gräfe im alten Freischütz, im Vereinslokal Klempt sowie bei den Mitgliedern.

Sportplatz „Schützenhof".

Sonntag, den 6. Mai 1923:

Meisterschafts-Spiel:

Hohenlimburg 1. : Union 1.

Spielbeginn 4 Uhr.



Lichtspiele zur Reichskrone

Samstag - Sonntag
Nur 3 Tage!

Der große Sensations- und Abenteuerfilm:

Der Untergang des Ozeanriesen Olympic!

in fünf gewaltigen Akten. Uebertrifft alles bisher dagewesene

Das Feuerschiff!

Ein Kammerspiel in fünf Akten mit Ed v Winterstein und Wilhelm Diegelmann in der Hauptrolle

Der Chimmy-Affe!

Lustspiel in 2 Akten 1549

Teilzahlung auf Wunsch.

Habe wieder eine Sendung von

Sofas

in **Leder, Plüsch** und **Stoffen**, sowie

Chaiselonges und Auflegematratzen

hereinbekommen. Alles noch zu bekannt billigen Preisen. Da alle Sachen in eigener **Werkstätte** hergestellt werden, garantiere ich für allerbeste **Verarbeitung**. Besichtigung lohnt sich, jedoch ohne Kaufzwang. Reparaturen aller Art werden sorgfältig ausgeführt. 1544

Hugo Walther, Holzen
bei Schwerte, Rosenweg Nr. 40.

Bilanz

des **Eisenbahn Bau-Vereins** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu **Schwerte (Ruhr)** am 31. Dezember 1922.

	Vermögen M	Pf	Schulden M	Pf
Unbebaute Grundstücke	9004	60		
Miethäuser	165830	07		
Neubauten	37653285	43		
Baumaterialien	3659681	09		
Inventar	4718	70		
Bank- und Sparkassenguthaben	278050	50		
Geschäftsguthaben der Mitglieder			59398	62
Reservefonds			8112	77
Hypothekenschulden			2950573	86
Sonstige Schulden			38645010	26
Reingewinn			107474	88
	41770570	39	41770570	39

Gewinn- und Verlustrechnung.

	Soll M	Pf	Haben M	Pf
Abschreibungen	152832	00		
Geschäftsunkosten	1619	70		
Betriebsunkosten	77660	05		
Zinsen	19486	17		
Sonstige Ausgaben	1176994	94		
Reingewinn	107474	88		
Mieten			54496	18
Pachtgelder			1176	92
Zinsen			14048	26
Sonstige Einnahmen			1466352	38
	1536067	74	1536067	74

	Mitgliederzahl	Anteilzahl	Geschäftsguthaben M	Pf	Haftsumme M	Pf
Am 1 Januar 1922	265	284	39051	64	85200	00
Zugang	49	56	20465	73	16800	00
Zusammen	314	340	59517	37	102000	00
Abgang am 31. 12. 1922	1	1	118	75	300	00
Bestand am 1. 1. 1923	313	331	59398	62	101700	00

Der Vorstand
des Eisenbahn Bau-Vereins e. G. m. b. H. zu Schwerte:
Hesse. Wilh. Heimann. Hch. Stüttgen.

1529

Heute große Eröffnungsvorstellung in den vollständig neu renovierten

Lichtspielen zum alten Rathaus

Es gelangen zur Aufführung der große amerik. Episodenfilm in 6 Abteilungen, 36 Akten

Zirkus Gray!

Heute bis einschließlich Montag

1. Teil — Der geheimnisvolle Schuss! — 1. Teil

6 spannende atemraubende Akte mit dem berühmten amerikanischen Sensationsdarsteller

Eddi Polo

in der Hauptrolle.

Als zweiten Schlager:
Der große Mary-Pickfort-Film

Die Launen der Nelly Burks

Fünf Akte voll köstlichen Humors mit der bekannten Mary Pickfort in der Hauptrolle.

Der Eingang befindet sich jetzt Kleine Marktstraße

Spielzeiten: Wochentags 8 Uhr, Sonntag 2½ Uhr.

Nur rechtzeitiges Kommen sichert Platz.

1548

Trauerbriefe liefert schnellstens Druckerei C. Braus

6½ P. S. „Helios" Motorräder Modell 1923

Die vollkommenste Maschine für den Sportsmann.

1¾ P. S. „Fink" Kleinkrafträder

Das billigste und zuverlässigste Geschäfts-Motorrad

sofort lieferbar.

Westdeutsche Automobil-Aktiengesellschaft
Dortmund — — Ostenhellweg 46/48
Telefon Nr. 3472—3473 und 724.

Generalvertreter der Bayerischen Motorenwerke-München.

Solvente Vertreter für alle Plätze der Provinz Westfalen gesucht.

1542

Existenz

Für Jedermann in Stadt od. Land bietet angesehene Firma durch 1542 **Alleinvertretung** ihrer genial. patent. Erfindungen. Nie dagewesene Massenartikel. Vorkenntnisse und Lagerräume unnötig. Bedingungen Barkapital von ca. 300000,— Mk. Ausführliche Bewerbungen möglichst m. Lichtbild unter J W. 6474 an **Rudolf Mosse, Hannover.**

Ein 5 Wochen altes

Ziegenlamm

(Sahneziege)
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschst.
1535

Bohnenstangen
vorrätig.
E. Homel, Schwerte.
1551

Erteile gründlichen
Klavier-Unterricht
Kampstr. 20
1546

Stärke-Wäsche
wird zu den bill. Preisen saub. gewasch. u. gebüg. Frau Siegemann, Büglerin, Moltkestr. 11.
1520

Geflügel-Halter!

Hühner-Ungeziefer wird restlos beseitigt, Kalkbeinbildung und Krankheiten verhindert durch **Camphorin Nestei „Atlas"**
Herbert Wigginghaus
Schwerte (Ruhr)
Bedarf für Gärtnerei u. Landwirtschaft.
Wiederverkäufer hohen Rabatt
1527

Hege und Jagd

ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler Jagd- u. Hundezüchter-Vereinigungen des In- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Dillingen-Donau.

Sommersprossen!!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teilt gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Hannover-G 223, Schließfach 106



Sonntag, den 6. Mai 8½ Uhr 1550

General-Versammlung
Der Vorstand.

T.-V. Teutonia e. V. 1883 Westhofen b. L.

Sonntag, d. 6. Mai, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal: 1543

General-Versammlung.

Tagesordnung:
40. Stiftungsfest.
Himmelfahrtswanderung

Kath. Kaufm.-Verein „Hansa" Schwerte

Sonntag, den 6. Mai
Tagesausflug
mit Damen
nach **Hohenlimburg**—Dahl. Abmarsch 7 Uhr morgens vom „Alten Rathaus", oder Abfahrt 8.14 Uhr über Kabel nach Hohenlimburg. Rucksackverpflegung! Allseitige Beteiligung erwartet (1552
Der Vorstand.

Für unseren Maschinensetzer suchen wir ein einfach möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Beköstigung. Zu melden in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Eis-Abgabe

am städtischen Kühlhause erfolgt vormittags von 7,30 bis 8 Uhr, soweit der Vorrat reicht. (1540
Schlachthofverwaltung.

Geb. Herr sucht per sofort einfach möbliertes

Zimmer

geg. sehr gute Bezahl. Off. u. 1457 a. d. Gesch.

Technikum Lemgo
(Lippe)
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Ordentliches
Mädchen
am liebsten vom Lande, 1555 gesucht.
Frau A. Steinfort
Dortmund, Kaiserstr. 23

Kaufmännisch geb., led. kath. Herr, angenehme Erscheinung, Ende der 20iger Jahre, mit mehreren Millionen Vermögen, wünscht **Bekanntschaft** mit einem Fräulein zwecks

Heirat.

Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Einheirat erwünscht. Offerten unter Nr. 1554 an die Geschst.

Halbtags-Mädchen

für kleinen Haushalt, 2 Personen, zum 15. Mai gesucht. 1536
C. W. Böhmer.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen **geheilt** werden.
Sprechstunden das nach meinem Verfahren sachlich gebildeten Arztes i. **Hagen Körner-, Ecke Karlstr.** (Rest Hopfenblüte) jeden **Mittwoch von 9-1 Uhr.**
Dr med Ziegelrath
Spezialarzt für Asthmaleiden.
(früher Dr. Alberts).

Ehrliches, freundliches
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt zu sofort gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. 1553
Metzger Tillmann
Schwerte, Brückstr. 22.

Für jungen Haushalt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht. 1517
Regierungsbaumeister **Schwamborn**, Schwerte Quickspring 24.

Gardinen

wäscht und spannt schonend (1511
Schröer, Hasselackstr. 14.

Kunst und Wissen

Die Altar-Flügel aus Schwerte.

Ausgestellt im Landesmuseum.

Zur Zeit sind die Flügel des ehemaligen Hochaltars der evangelischen Kirche in Schwerte, die zur Restaurierung nach Münster gebracht waren, vor ihrer Rücklieferung im Landesmuseum ausgestellt. Im Tom-Rink-Saale des Museums, der die münsterischen Gemälde des 16. Jahrhunderts mit denen der niederrheinischen und altniederländischen Schule birgt, konnte dieses große Altarwerk entsprechend seiner geschichtlichen Stellung im Ablauf der Malerei, wie sie die Tafeln des Landesmuseums vorführen, aufgebaut werden.

Naturgemäß muß vor diesen großen erzählenden Flügeln die kulturgeschichtliche Einstellung überwiegen. Es handelt sich um einen großen flandrischen Schnitzaltar. Der weite dreiteilige Schrein birgt in fünf Geschossen die Passion Christi, in Nischen dargestellt, wie es der Brauch der Antwerpener Schnitzerschule im 16. Jahrhundert war. Dieser Schrein ist durch Flügel geschlossen, in diesem Falle drei Paare Doppelflügel übereinander, jeder Flügel innen und außen bemalt, so daß 12 Flügel mit 24 Seiten und 72 Feldern auszustatten waren. Diese Fülle der Altarbilder erlaubt einen Einblick in die reiche Kirchenausstattung jener Zeit, zugleich einen Rückblick auf die Kulturgeschichte. Von diesem stofflichen, inhaltlichen Gesichtspunkte lohnt sich eine Vertiefung in diesen großen Altar besonders. Der literarische Vermerk über diesen alten Hochaltar von außergewöhnlichem Umfang (der Schrein selbst ist über 7 Meter hoch, die Breite des geöffneten Altars beträgt fast 7 Meter) in den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Westfalen (Kreis Hörde) ist sehr knapp: nur der Bau und das Datum der Aufrichtung werden vermerkt. Ueber den Inhalt der Darstellung ist nichts angegeben. Darüber half nun die Geschichte der Kirche weiter. Diese evangelische Kirche zu Schwerte war vor der Reformation die Hauptpfarrkirche der Stadt, den Heiligen Viktor und Gereon geweiht. Und deren Geschichte konnte nun aus den Altarflügeln herausgedeutet werden.

Der geschlossene Altar (zur Zeit ist der Altar mit geöffneten Außenflügeln dargestellt, die übrigen Seiten: die Außenflügel und die inneren Innenflügel, sollen dann in der kommenden Woche gezeigt werden) zeigt auf den Außenflügeln in Nachwirkung des altniederländischen Brauches der Statuennachahmung in Nischen durch Grisaillemalerei 16 Heilige, immer paarweise eine Heilige und einen Heiligen nebeneinander. Oben in der Spitze der hl. Antonius und Anna selbdritt, in den Reihen darunter die Heiligen Reinoldus, Ursula, Georg, Katharina — Martinus, Barbara, Patrokus, Agatha — Sebastian, Notpurga, Fabian, Maria Magdalena — Erasmus, Elisabeth, Francius, Klara. Bei geöffneten Außenflügeln dann die ganze Breite der gemalten Tafeln, wie sie sich in der jetzigen Aufstellung dem Beschauer zeigt. Die inneren Teile bieten eine Verherrlichung des Meßopfers: im oberen Streifen die Darstellung des Kaisers Heinrichs 2., dem bei der Messe die Vision seiner Vorfahren im Fegfeuer wird. Dieser Vorgang ist über die vier Felder in der Breite gegeben: Der Kaiser mit Papst Benedikt 8. vor den Stufen des Altars, zu den Seiten das geistliche und weltliche Gefolge. Darunter auf zwei Tafeln die Messe des hl. Gregor in Bolsena — umgeben von Szenen des Alten Testamentes, die typologisch auf Christus bezogen wurden: Abraham begrüßt den König Melchisedek, der Mannaregen, darunter das Quellwunder des Moses in der Wüste, die Feier des Osterlammes und des Abendmahls, die Fußwaschung. Im Unterstreifen drei kirchliche Handlungen, die mit dem Kirchenraum in Beziehung stehen: Predigt, Beichte, Kommunion. Ganz rechts noch einmal das Quellwunder des Moses, inhaltlich genau eine Wiederholung des Gebildes darüber. Der linke Flügel, die Innenseite des Außenflügels, erzählt die Geschichte Johannes des Täufers. Sie beginnt links oben mit der Schilderung der Geburt und der Beschneidung, darunter der Kindermord zu Bethlehem, darunter, ebensowenig hierher gehörig, das Martyrium eines Heiligen am Altare. Danach setzt die Johannes-Legende wieder ein. Der Täufer predigend, daneben die Taufe Christi im Jordan (die Folge der Erzählung geht nun in den Außenfeldern nach oben). Johannes der Täufer und die Schriftgelehrten, noch eine Predigt in der Wüste, darüber der Tanz der Salome und als Abschluß im Giebelflügel die Enthauptung des Täufers. Auf der Gegenseite ist die Legende der Patrone der Kirche gegeben. An der Außenseite oben wird die thebäische Legion zum Heereszuge der Römer aufgeboten, im Vordergrunde ermahnt Papst Marcellinus die Führer, nicht gegen Christen zu kämpfen. Die Entwicklung geht auf der Außenseite abwärts. Der Kaiser Maximian verlangt Verehrung des Götzenbildes, ein Zeltlager mit einem Boten von den Anführern bietet vielleicht den wiederholten Befehl an die Legion, die sich abgesondert hatte, wieder zum Heere zu stoßen. Die Legion weigert sich, sie wird zweimal dezimiert (das Eckbild unten im Sockelstreifen). In der inneren Reihe aufwärts ist in vier Wiederholungen das Martyrium der Legion geschildert, im obersten Bilde der Tod des hl. Viktor auf den Wiesen bei Xanten. Den Ausklang bietet der Giebelflügel: Pilger beten am goldenen Altarschrein — inhaltlich wohl das interessanteste Bild dieser jetzigen Aufstellung, die Krüppel am Schrein, auf dessen Sockelplatte die geweihten Kerzen aufgestellt sind, darüber hängen die wächsernen Votivgaben.

Wird nun dieser Schrein wieder geöffnet, so steht in der Mitte der Schrein mit der Passion Christi. Links unten beginnt die Darstellung des Lebens mit der Verkündigung an Maria, da neben die Geburt Christi, in der Mitte die Anbetung der Könige, weiter Beschneidung und Darstellung im Tempel. Auf diesen Sockelstreifen steht die Passion. In der Mittelachse, oben in der Spitze die Kreuzigung, darunter die Beweinung, die Gregoriusmesse, unten die Schmerzensmutter. Seitlich je drei Passionsszenen. In dieser plastischen Behandlung des Passionsthemas bieten die gemalten Flügel mit den inneriten 18 Tafeln gewissermaßen eine Auswahl. Die Decken des Sockelstreifens geben das Stabwunder Josephs, die Verkündigung Mariens, den Kindermord zu Bethlehem, die Flucht nach Aegypten. Auf dem rechten Innenflügel denn, an der Innenkante abwärts: Christus und die Schriftgelehrten, Gefangennahme und Verspottung — in der Außenreihe aufwärts: Geißelung, Dornenkrönung, Ecce homo. Der Reliefschrein mit dem Kreuzestode gibt die folgenden Hauptszenen von der Kreuztragung bis zur Grablegung — die gemalte Fortsetzung folgt auf dem linken Flügel: Christi Auferstehung, Christus in der Vorhölle, die drei Marien am Grabe, auslaufend in der äußersten Tafelreihe mit der Himmelfahrt, dem Pfingstfest und mit der Darstellung des jüngsten Gerichtes.

Soweit die inhaltliche Beschreibung, der Stoffkreis. Hinsichtlich der kunstgeschichtlichen Einordnung des Altars: Der Schrein ist eine flandrische Arbeit aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Zur Datierung trägt auch die Notiz auf der Rückseite des Schreins bei, die vermeldet: Anno Dni. 1523 uppaschen, is. dusc. tarl, up. ger. Ueber die Altarflügel kann nicht mit derselben Sicherheit geurteilt werden. Die Gemälde erscheinen als Werkstattarbeit, drei ganz verschieden geschulte Arbeiter dürften zumindest an diesem umfangreichen Auftrag beteiligt gewesen sein. Altniederländische und niederrheinische Schule ist festzustellen, neben dem Manierismus der Antwerpener Schule finden sich Nachahmungen des Hieronymus Bosch und Entlehnungen aus Dürers Holzschnitten — besonders beliebt und häufig die vom Rücken gesehene Gestalt des Kerzenträgers aus der Beschneidung des Marienlebens. Hinsichtlich der künstlerischen Erfindung: eine Aufgabe, die über das künstlerische Vermögen der Maler hinausging — die angeführten Wiederholungen derselben Bildfelder zeigen dies deutlich genug. Gegen Ende hin scheint die Arbeit beschleunigt oder vereinfacht worden zu sein: von den drei Altären in den Kirchenszenen der jetzt gezeigten Ansicht ist nur einer fertig gemalt, ausgestattet worden.

Dieser Hochaltar hat von 1523 an in der Schwerter Kirche gestanden, auch die Reformation ließ ihn an seinem Platze. Eine Auffrischung und Ausbesserung der Gemälde und ihrer brüchig gewordenen Rahmen hatte im vorigen Jahre die Kirchenverwaltung dem hiesigen Maler Soetebier übertragen. Nun steht der Altar dank der peinlich gewissenhaften und verständigen Kunst des Restaurators in alter Frische wieder da. Dem Künstler und Techniker Soetebier ist die Erhaltung dieses Kunst- und Kulturdenkmals zu danken. Das Beispiel der evangelischen Kirche zu Schwerte aber, die in dieser Zeit für die Restaurierung des Altars die schweren Opfer gebracht hat, die zu Pfingsten nunmehr das 400jährige Jubiläum ihres Altars feiern kann, möge zur Nacheiferung anspornen.

Dr. Uebe.



Das neue Bilderbuch.

Lustige Mathematik.

In den meisten Fällen verursacht folgende Frage, namentlich Kindern, viel Kopfzerbrechen: Auf einem Teller liegen fünf Äpfel, in welche sich fünf Kinder teilen sollen. Jedes Kind soll einen ganzen Apfel bekommen, und dennoch soll ein Apfel nach der Teilung noch auf dem Teller liegen bleiben. Wie ist das möglich?

Auflösung: Man gibt dem fünften Kinde den ihm zukommenden Apfel mitsamt dem Teller. So bleibt also ein Apfel auf dem Teller liegen, und dennoch hat jedes Kind einen ganzen Apfel erhalten.

Zahlenwunder.

Die Zahl 37 hat merkwürdige Eigenschaften. Multipliziert man sie nämlich mit 3 oder einem Vielfachen davon innerhalb der Zahlenreihe 6, 9, 12 usw. bis 27, immer 3 voneinander entfernt, so erhält man eine Zahl, die stets aus drei gleichen Ziffern besteht. 37 mal 3 ist 111, 37 mal 9 ist 333, 37 mal 27 ist 999. Multipliziert man nun weiter mit einem Vielfachen von 3 von 30 an, 33, 36, 39, 63 123 usw., dann erhält man ein vierstelliges Produkt, dessen erste und letzte Ziffer zusammen soviel ist wie die beiden inneren Ziffern, die beide immer gleich sind. Z. B. 37 mal 33 ist 1221, 37 mal 42 ist 1554, 37 mal 243 ist 8991. So kann man rechnen bis 37 mal 270, danach ist das Wunder zu Ende.

Die Lösungen der Rätsel müssen bis Mittwoch, nachm. 4 Uhr abgegeben sein. Genaue Anschrift, Vor- und Zuname und die Zusicherung durch die Eltern, daß die Lösung selbständig erfolgt ist, Schule u. Klasse, Wohnung u. Hausnummer aufschreiben.



Unser Blatt

Bilderreiche Jugendzeitschrift für die Schwerter Kinderwelt

Nr. 16 | Kinder-Beilage zur „Schwerter Zeitung" | 1923

Maikäfer Purzels Abenteuer.

Von Elfriede Wendler. (Schluß.)



„Aber ich will doch garnicht mehr schlafen," meinte Purzel energisch, „ich bin doch aus der Erde gekommen, um in der schönen Sonne auf den blühenden Bäumen zu sitzen und immer fröhlich zu sein."

„Du scheinst noch sehr jung zu sein, denn sonst wüßtest Du, daß ein Maikäfer im Mai aus der Erde kriecht, und daß es im April noch keine blühenden Bäume gibt!"

„Mit wem unterhält Du Dich denn da eigentlich?" lispelte da wieder ein anderes Stimmchen. Es war eine zarte Anemone, die eben ihre Blütenkrone öffnete, nachdem der Aprilschauer vorüber war.

„Ach, mit einem kleinen dummen Maikäfer," antwortete die Crocus! „Denkt nur, im April ein Maikäfer!"

Nun war rings umher ein Wundern und Staunen unter all den Blumen; „ein Maikäfer, denkt nur, ein Maikäfer ist schon da." Dem armen Purzel wurde ganz bange, am liebsten wäre er wieder in die Erde gekrochen zu seinem lieben Bruder Lutz, aber er fand ja nimmer den Weg zurück.

So nahm er seinen ganzen Mut zusammen und bat die Blumen, ihn doch in ihren Schutz zu nehmen, er hätte doch so sehr Sehnsucht nach Sonnenschein und Blütenduft gehabt, daß er es garnicht länger in der dunklen Erde ausgehalten. — Die freundlichen Blumen versprachen ihm ihre Hilfe. Er sollte in ihrem Schutz leben, in der Crocusblüte schlafen und mit den grünen Grashalmen seinen Hunger stillen.



Lustiges Allerlei



Humorbeilage zur Schwerter Zeitung



Frühjahrswunder.

Alljährlich in der Frühlingszeit,
Wenn Halm und Gräser wieder sprießen,
Wenn sich in neuer Herrlichkeit
Die Wunder der Natur erschließen,
Dann fühlt, vom Winterdruck befreit,
Der Mensch sich freier und gesünder,
Das ist des Jahres schönste Zeit,
Die Zeit der Zeichen und der Wunder.

Manch lieblich Wunder ist erblüht
Am Waldesrain, im Wiesengrunde.
Daß wir mit sonnigem Gemüt
Hinausziehn in die Feierstunde
Doch wenn die Blütezeit beginnt
Und Farben zeitigt zum „Entzücken",
Dann möchte auch das Menschenkind
Mit einem neuen Kleid sich schmücken.

Nun spricht manch Vater sorgenvoll
Zu Frau und Töchtern: Seid bescheiden,
Ich weiß nicht, wie ichs schaffen soll,
Euch wunschgemäß neu einzukleiden.
Neuanschaffungen sind gewagt,
Viel Geld heischt der geringste Plunder,
Und wenn man nach dem Preise fragt,
Erlebt man meist sein blaues Wunder.

So wird er nicht die Sorgen los,
Sie drücken selbst zur Zeit der Blüte,
Denn die Belastung ist zu groß
Für neue Kleider, neue Hüte
Beim besten Willen wirds nicht gehn,
Meint er, ob auch die Gattin schmollte,
Ein Wunder müßte schon geschehn,
Wenn ich soviel bezahlen sollte.

Das größte Wunder blieb noch aus,
Denn die Vernunft will noch nicht siegen,
Der Dollar will noch hoch hinaus,
Statt daß er fällt, ist er gestiegen.
O möchte zu dem Blütenschmuck
Der Lenz uns noch das Wunder geben,
Daß frei wir vom Valutadruck
In Einigkeit zur Höhe streben.

Wenn Deutschland frei und einig wär
Und stärker würde und gesunder,
Kein Hader der Parteien mehr!
Das wär das schönste Frühlingswunder!
O wären wir der Sorgen frei
Und schritten wieder fröhlich weiter,
Ein solches Wunder bring herbei
Du goldne Frühlingszeit!

Ernst Heiter.

Zur Kurzweil.

Palindrom.

Was der Krämer dir verkauft,
Mit vergnügtem Blick,
Gibst du umgekehrt sofort
Ihm als Lohn zurück.

Vexierbild.



Wo ist der Fasan?

Keilrätsel.



Reihe 1 enthält sämtliche in dem Rätsel vorkommenden Buchstaben. Die folgenden Reihen dieselben Buchstaben in anderer Anordnung, jede Reihe um einen weniger als die vorhergehende. Die Wörter bedeuten: 1. ein Gift, 2 ein Titel, 3 eine Wendung, 4. eine Göttin, 5. ein Fürwort, 6. ein tierisches Produkt, 7. eine Note.

Bilderrätsel Nr. 6.



Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer.

Lösung des Suchrätsels: Mohr, Henne, Mütze, Krähe, Kette, Rind, Bauer, Forelle, Galgen. „Ohne Mühe kein Erfolg".

Auflösung des Logogryphs: Karpathen — Athen.

Auflösung des Problems „Der Fakir": Man beginnt von links mit Ablesen, und zwar erst die Buchstaben auf den Steinen auf der Außenseite der Schnur, dann diejenigen auf der Innenseite; das ergibt dann: „Die Welt will betrogen sein."

Auflösung des Sprichworträtsels: „Jung gewohnt, alt getan".

Auflösung des Scherzrätsels: Einen Ballon.

Mit Betäubung. „Ich kenne einen ausgezeichneten Zahnarzt. Furchtbar netter Kerl. Jedesmal, wenn er einen Zahn zieht, gibt's ein Glas Whisky." „Na, dabei brauchen Sie doch kein so erbärmliches Gesicht zu schneiden. Oder ist der Whisky-Vorrat Ihres Freundes etwa zu Ende?" „Ne, das nicht, aber ich habe keine Zähne mehr." („Philadelphia News", U. S. A.)

Entgegenkommend. Fremder: Ich finde auf der Rechnung fünfzig Mark für eine Kerze, die ich aber nicht gebraucht habe; ich bin beim Mondschein ins Bett gegangen!" Wirt (wohlwollend): „Gehen fünfundzwanzig Mark ab, Mondschein kostet nur die Hälfte!"

(„Fliegende Blätter.")

Schicksal. „Haben Sie schon gehört, Herr Assessor? Ihr Kollege Dr. Streber ist gestern von einem Auto überfahren worden." „Das ist aber ein ausgesuchter Pechvogel! Zweimal ist er schon übergangen worden, und jetzt wird er auch noch überfahren." („Meggendorfer Blätter")

Empfindlich. Richter: „Der Angeklagte hat am Tatort eine Dame vorübergehen sehen! Die fragliche Dame sollen Sie sein?" — Zeugin (gereizt) „Bitte sehr, eine fragliche Dame bin ich durchaus nicht." („Fliegende Blätter.")

Beleidigt. „Was haben Sie denn mit Grummler gehabt? Der sieht Sie an, als wenn er Sie fressen wollte." „Ach, ich hab neulich auf seine Kosten 'n Witz gemacht." „Auf seine Kosten? Na, das muß ein unbezahlbarer Witz gewesen sein." („Meggendorfer Blätter")

Bescheidenheit. In einer Straße einer englischen Stadt hatten nicht weniger als drei Schneider ihre Werkstatt aufgeschlagen, und man kann verstehen, daß ein scharfer Wettbewerb zwischen ihnen einsetzte. Der erste bezeichnete sich auf seinem Ladenschilde als den besten Schneider in England, worauf der zweite, um nicht zurückzustehen, dem Publikum mitteilte, er sei der beste Schneider in der Welt. Der dritte hätte sich nun vielleicht den besten Schneider des Sonnensystems nennen können. Da jedoch an einen Wettbewerb vom Mars aus noch nicht zu denken ist, hielt er Bescheidenheit für das beste und verkündete bloß, er sei der beste Schneider in seiner Straße. („Daily Chronicle".)

Purzel kletterte langsam an seinem dünnen Seil entlang. Gar nicht ungern tat er das; die Fenster waren weit geöffnet, herrlicher Maiensonnenschein und warme Frühlingsluft strömten ins Zimmer.

Da fuhr ein Wagen vor's Haus. Einen Augenblick lauschten die Kinder, dann aber liefen beide mit dem Ruf: „Der Großvater ist da," zum Zimmer hinaus. Vergessen waren Purzel und seine Seiltänzerkünste. Großvater war da, das war viel wichtiger. Als Purzel merkte, daß man ihn vergessen, jubelte sein kleines Maikäferherz und schnell, schnell, um nur keine Zeit zu verlieren, surrte er hinaus in den warmen Sonnenschein. Immer weiter flog er, immer weiter, bis endlich die kleinen Flügel matt wurden und ein blühender Aprikosenbaum ihm einen bequemen Ruhesitz bot.

Eines Tages, als Purzel eben aus seinem Bettchen herausgekrochen sich die steifen Gliederchen reckte, glänzte ein klarer Tautropfen zu ihm herüber. Purzel war durstig und holte sich schnell einen frischen Morgentrunk. Dabei sah er, daß heller Sonnenschein auf der Erde lag, hörte lustig die Buchfinken zwitschern und ganz gewiß, dort drüben an der Mauer war über Nacht ein Aprikosenbaum aufgeblüht. Nun hielt es den kleinen Purzel nicht länger. Saftige Aprikosenblüten schmecken viel besser als Grashalme und — — — surrrrrr — — — flog er zum lockenden Aprikosenspalier.

Da horch — waren das nicht Kinderstimmen? Purzel kannte die Kinder, er hatte sie öfter gesehen, wenn sie die kleinen Blumen pflückten und zum Strauß banden, aber er hatte sich immer ein wenig vor ihnen gefürchtet, deshalb wollte er schnell entfliehen, aber zu spät.

Schon faßte eine Kinderhand nach ihm und: „Hansi, Hansi, komm schnell einmal her, ich habe einen Maikäfer gefunden," so rief erfreut ein kleines Mädchen.

„Aber Grete, welcher Unsinn, jetzt schon ein Maikäfer!" antwortete altklug der große Bruder.

„Aber sieh doch nur, ganz gewiß, er lebt, und ein Schornsteinfeger ist es, guck, was für einen schwarzen Bauch er hat!" und neugierig betrachteten beide Kinder unsern Purzel.

„Ja wirklich, Du hast recht, Grete, lauf schnell und bitte Vati um eine leere Zigarrenschachtel, da tun wir Gras hinein und dann den Maikäfer dazu."

So wurde Gras in das Schächtelchen getan, unser Purzel dazu und dann der Deckel geschlossen. — Nun saß unser kleiner Freund wieder im tiefsten Dunkel, grad wie unten in der Erde! Wie traurig war der arme kleine Käfer! Er dachte an seinen lieben Luz, und das Heimweh in ihm wurde so stark, daß er ganz in eine Ecke kroch und bitterlich weinte.

Nun kam eine einsame Zeit für den kleinen Purzel.

Die Kinder sorgten gut für Purzel; gaben ihm frisches Futter, säuberten ihm seine Wohnung, aber dann wurde der Deckel wieder geschlossen und Purzel saß allein, im dunklen Kämmerlein, nun schon so lange, lange Zeit!

Alle Lebensfreude hatte er verloren!

„Warum ging ich allein in die Fremde und hörte nicht auf meinen lieben Luz!" so dachte er oft.

Eines Tages hatten die Kinder ihm wieder sein Häuschen gesäubert und Grete holte eben noch frisches Futter.

„Du, Grete," meinte da Hans, „weißt Du was? Der Maikäfer soll mal Seiltänzer sein! Wir binden einen Bindfaden vom Fensterkreuz zum Haken und darauf soll er spazieren gehen."

„Fein," sagte Grete, „ich hole Bindfaden und dann geht's los."

Als er sich ein wenig von der Anstrengung erholt, schaute er um sich: ei, saß da nicht ein Maikäferlein grad wie er?

„Guten Tag," sagte Purzel, „entschuldigen Sie, aber sind Sie vielleicht ein Maikäfer?"

„Freilich bin ich das," meinte der andere, „aber Du, bist Du nicht der kleine Purzel? Na, Deine Geschwister haben Dich schon gesucht!"

„Meine Geschwister," jauchzte Purzel hochbeglückt, „und mein lieber Luz, weißt Du wo sie sind?"

„Ja freilich, dort drüben im Pflaumenbaum wohnen sie!" Da war auch Purzel schon davon!

Und: Purzelchen — Luz! und die beiden lagen sich freudig in ihren kleinen Maikäferarmen und „nie mehr," sagte Purzel, „nie mehr will ich ohne Dich in die Welt wandern!"



Preisrätsel.

Es gingen 5 richtige Lösungen ein für das letzte schwere Rätsel. Einen Preis dürfen also abholen: 1. Adolf Stuhlmann, 2. Walter Broer, 3. Erich Brieke, 4. Heinz Wiemer, 5. Wilhelm Dewitz. — Das neue Preisrätsel ist das nachfolgende Zahlen-Rätsel.

Zahlen-Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 5 7 4 5 Republik,
2 4 5 5 6 7 4 2 Säugetier,
3 4 2 1 Stadt in Thüringen,
4 5 6 4 Wasservogel,
5 7 1 3 1 2 1 Verbindungsstrom
6 7 5 6 4 Flüssigkeit,
7 2 4 5 4 Mädchenname,
5 7 3 4 2 Strom,
7 5 6 4 2 5 1 6 Erziehungsanstalt,
4 2 5 1 Mädchenname,
5 1 3 4 6 7 4 2 4 Säugetierordnung.

Die erste Senkrechte und die erste Wagerechte lauten gleich.